

Integrierte kommunale Gesundheitsstrategien

KGC Hessen

22. September 2022
Saalbau Titus-Forum

Was beeinflusst unsere Gesundheit?



Einflussfaktoren auf die Gesundheitsdeterminanten

Gesundheitsfördernde Angebote

- Bekanntheit des Angebots
- Zugänglichkeit und Zielgruppenerreichung
- Nutzung und Zufriedenheit
- Verankerung und Nachhaltigkeit
- Verbesserung der Fachkompetenz

Strategien in Politik u. Organisation

- Verbindliches Engagement
- Handlungsrelevante verbindliche schriftliche Grundlagen
- Funktionierende organisatorische Änderungen
- Funktionierender Austausch/Koordination

Soziales Potential u. Engagement

- Bestehen von aktiven Gruppen
- Mitarbeit neuer Akteur*innen
- Bekanntheit des Anliegens
- Akzeptanz des Anliegens

Individuelle Gesundheitskompetenz

- Wissen zum Vorgehen/Thema
- Positive Einstellung zum Thema
- Neue personale/soziale Fertigkeiten
- Gestärktes Selbstvertrauen

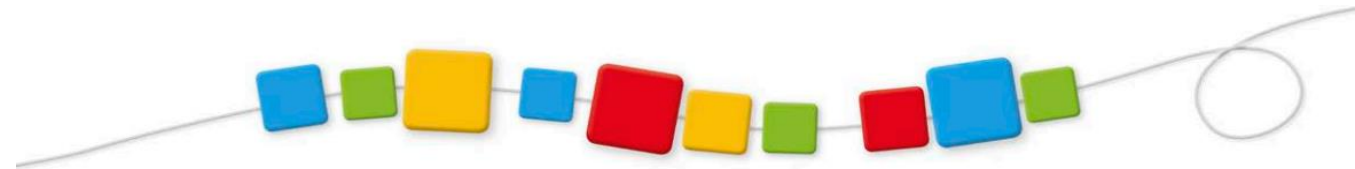
Quelle: <https://www.quint-essenz.ch/de/tools/1011>

Was sind integrierte kommunale Gesundheitsstrategien?

Integrierte kommunale Strategien = Präventionsketten

„[Präventionsketten] sollen die Voraussetzungen für **ein möglichst langes und gesundes Leben für alle Menschen der Kommune** verbessern, unabhängig von der jeweiligen sozialen Lage. Die Gesundheitsstrategien schaffen den Rahmen, um die auf kommunaler Ebene verfügbaren **Unterstützungsangebote öffentlicher und privater Träger zusammenzuführen** und sie **über Altersgruppen und Lebensphasen hinweg aufeinander abzustimmen**.“

(Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/integrierte-kommunale-strategien/>)



„Der Begriff Präventionskette steht für eine Neuorientierung und Neustrukturierung der Hilfesysteme mit der Absicht, **allen sozialen Gruppen positive Lebens- und Teilhabebedingungen** zu eröffnen“.

(Holz, Schöttel & Berg, 2011, S. 8)

Was sind integrierte kommunale Gesundheitsstrategien?

□ **Warum Präventionsketten?**

- In Deutschland sind die Chancen auf Gesundheit ungleich verteilt
- Frauen mit niedrigem Einkommen haben eine um acht Jahre geringere Lebenserwartung als Frauen mit hohem Einkommen; bei Männern beträgt der Unterschied elf Jahre.
- Ein niedriger sozioökonomischen Status geht häufiger mit Krankheiten wie Herzinfarkt, Schlaganfall, Diabetes und Depression einher.
- Bereits im Kindes- und Jugendalter ist die gesundheitliche Entwicklung mit der sozialen Herkunft assoziiert.
- Mehr als jedes 5. Kind wächst in schwierigen sozialen Lebenslagen auf (Bertelsmann Stiftung, 2020)

□ **Aufgabe von Präventionsketten:**

- Entwicklung einer Handlungsstrategie zur Gesundheitsförderung und Prävention, die sich über die verschiedenen Lebensphasen von Kindheit bis in hohe Alter erstreckt

→ von der Wiege bis zur Bahre

Was sind integrierte kommunale Gesundheitsstrategien?

□ **Ziel:**

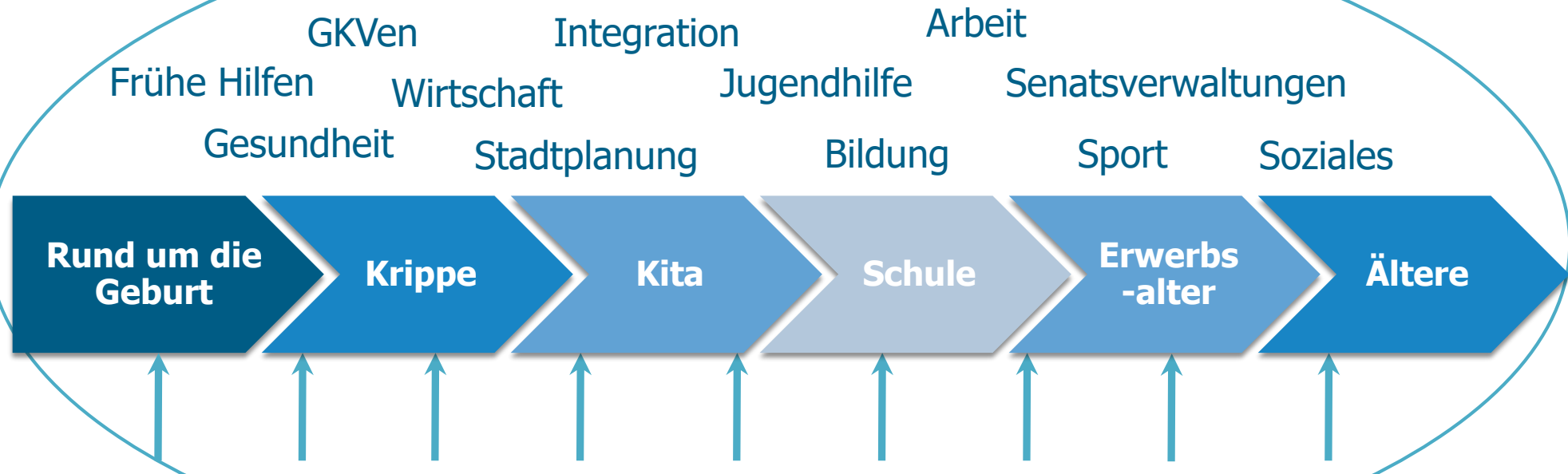
- Aufwachsen, leben und älter werden in Wohlergehen für alle Menschen – insbesondere für diejenigen in prekären Lebenslagen
- Voraussetzungen schaffen, dass Bürger*innen einen niedrighschwelligen Zugang zu unterstützenden Angeboten finden und gerne in Anspruch nehmen

□ **Aufbau von Präventionsketten**

- Ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der kommunalen Verwaltung sowie mit Akteur*innen außerhalb der Verwaltung
- Identifizierung von “Lücken” im Unterstützungssystem und Entwicklung von passenden Maßnahmen

Worum geht es?

Ressourcen, Bedürfnisse und Perspektiven der Menschen stehen im Mittelpunkt



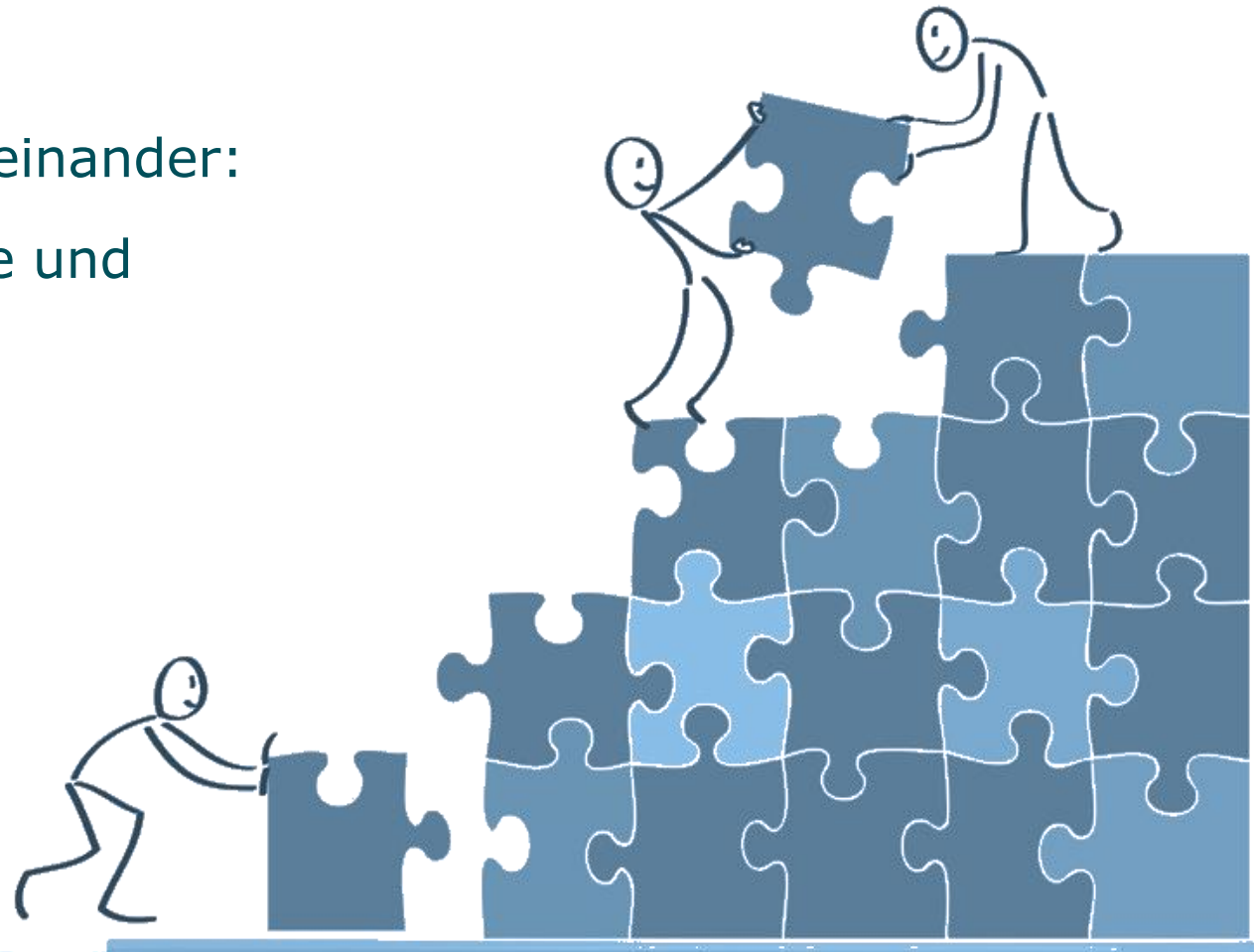
Netzwerke die gemeinsam, ressort- und lebensphasenübergreifend, bedarfs- sowie zielgruppenbezogen zusammenarbeiten und Übergänge begleiten und gelingend gestalten.

Wer muss dafür zusammenarbeiten?



Vom Leitgedanken zur Strategie

- Vom Nebeneinander zum Miteinander:
→ gemeinsam Handlungsziele und Strukturen entwickeln



Bildquelle: Trueffelpix / FOTOLIA

Einen systematischen Blick schaffen ...



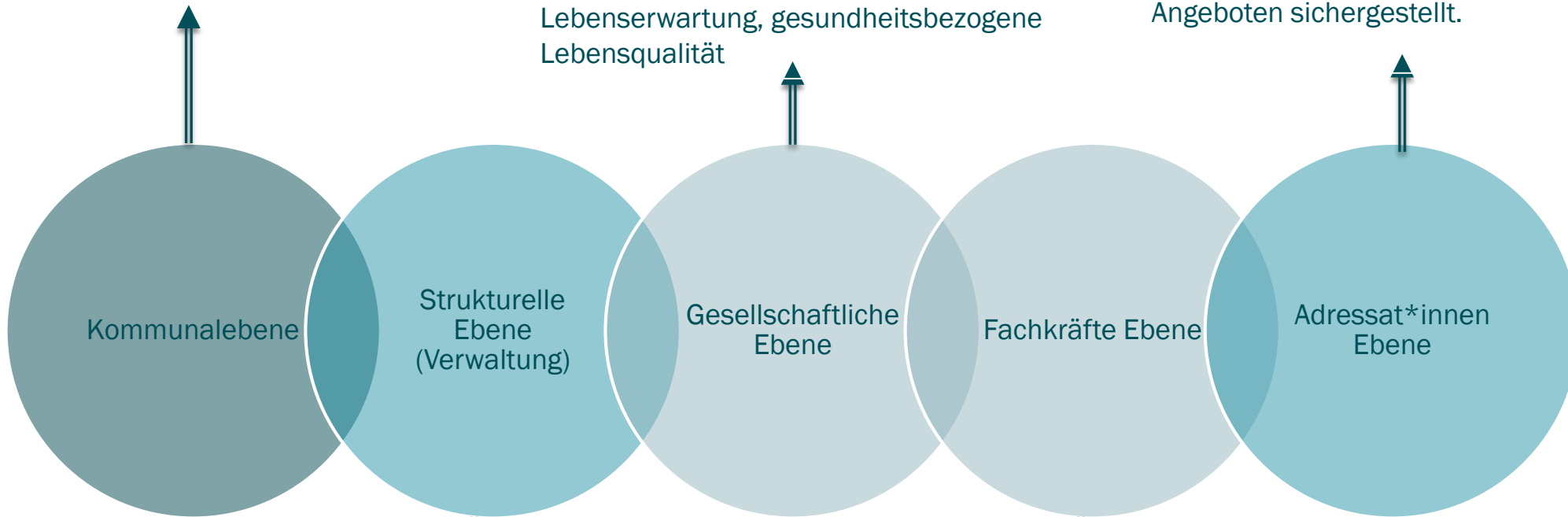
Ebenen der kommunalen integrierten Gesundheitsstrategie

- Wo beginnen wir?

Vernetzung und Austausch von relevanten Fachexpert*innen

- Gesundheit der Bevölkerung steigern
- Bekämpfung der Folgen von Armut: gesunde Lebenserwartung, gesundheitsbezogene Lebensqualität

Den Adressat*innen wird ein niedrighschwelliger sowie selbstständiger Zugang zu kulturellen, gesundheitlichen, sozialen sowie gesellschaftlichen Angeboten sichergestellt.



Kommunalebene

Strukturelle Ebene
(Verwaltung)

Gesellschaftliche Ebene

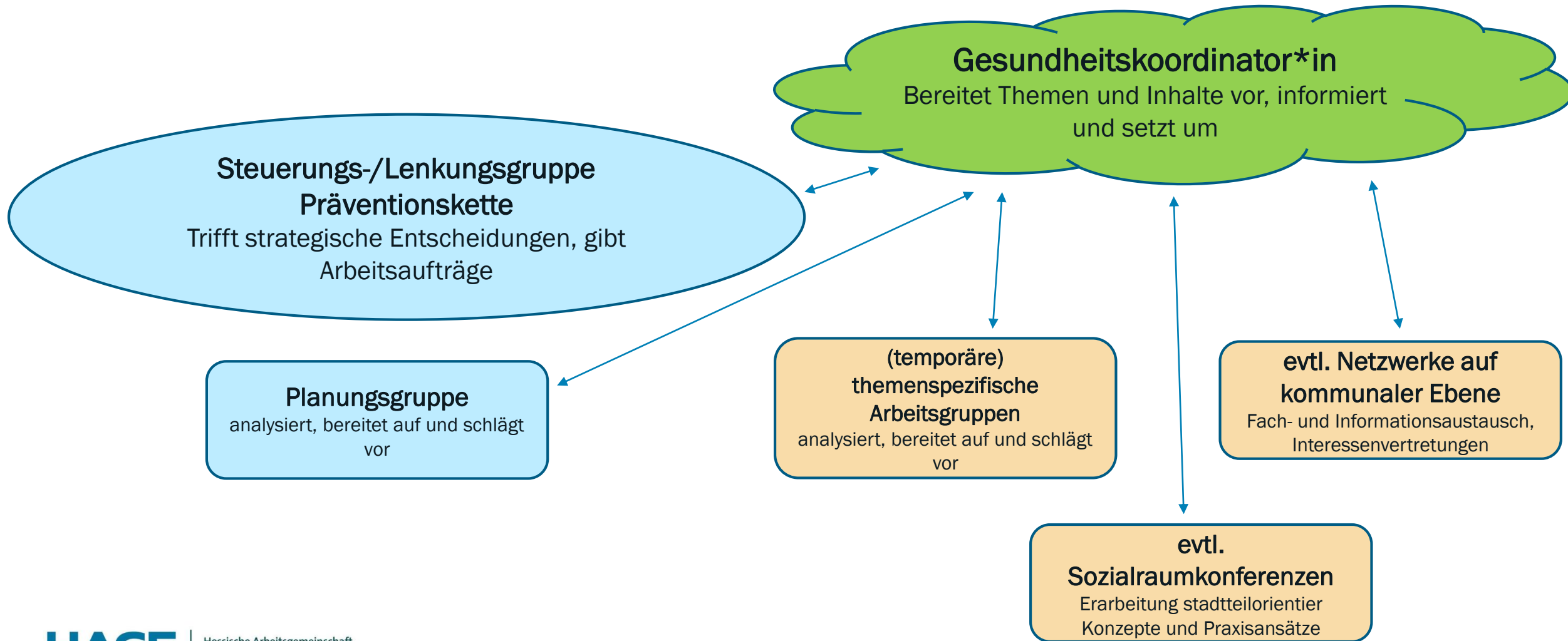
Fachkräfte Ebene

Adressat*innen Ebene

Aufbau einer kommunalen Gesamtstrategie

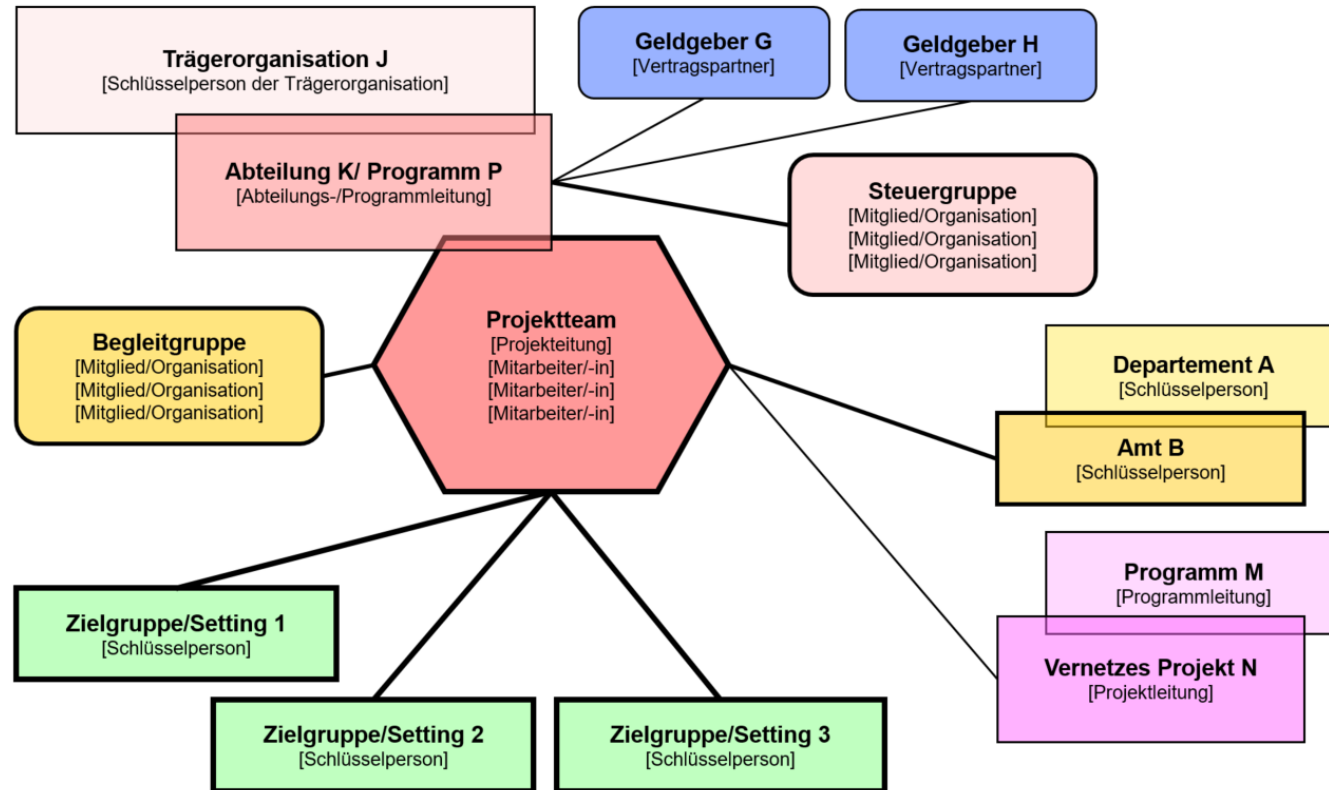
Kommunale Fachkräfte aus unterschiedlichen Ressorts kennen die (gesundheitsbezogenen) Angebote in der Kommune und arbeiten in Präventionsnetzwerken strategisch zusammen.

Strukturelle Ebene einer integrierten kommunalen Gesundheitsstrategie



Beispiel QUINT-ESSENZ - Strukturplan

Strukturplan Projekt P

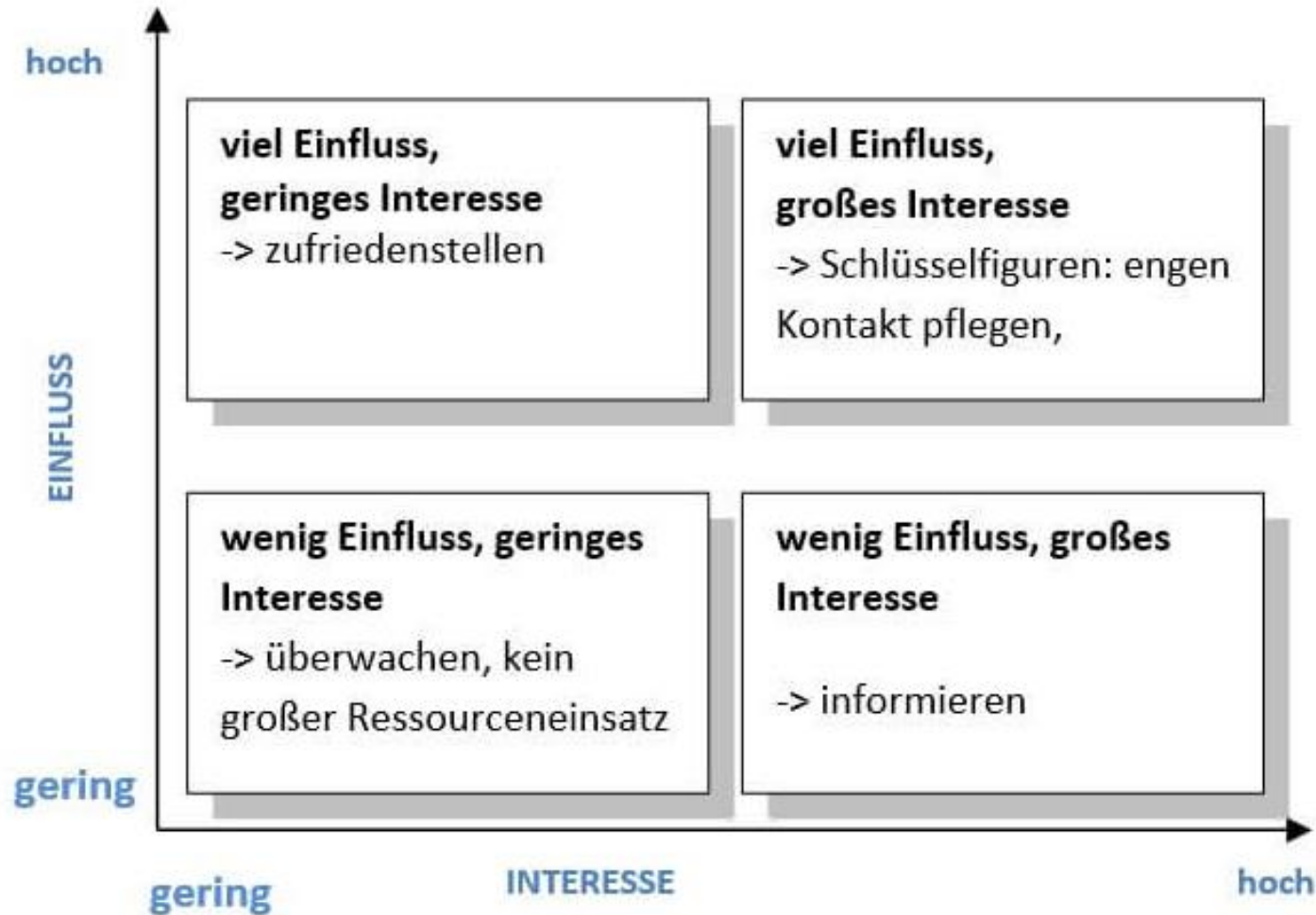


QUINT-ESSENZ
Gesundheitsförderung
Schweiz

Er dient dazu:

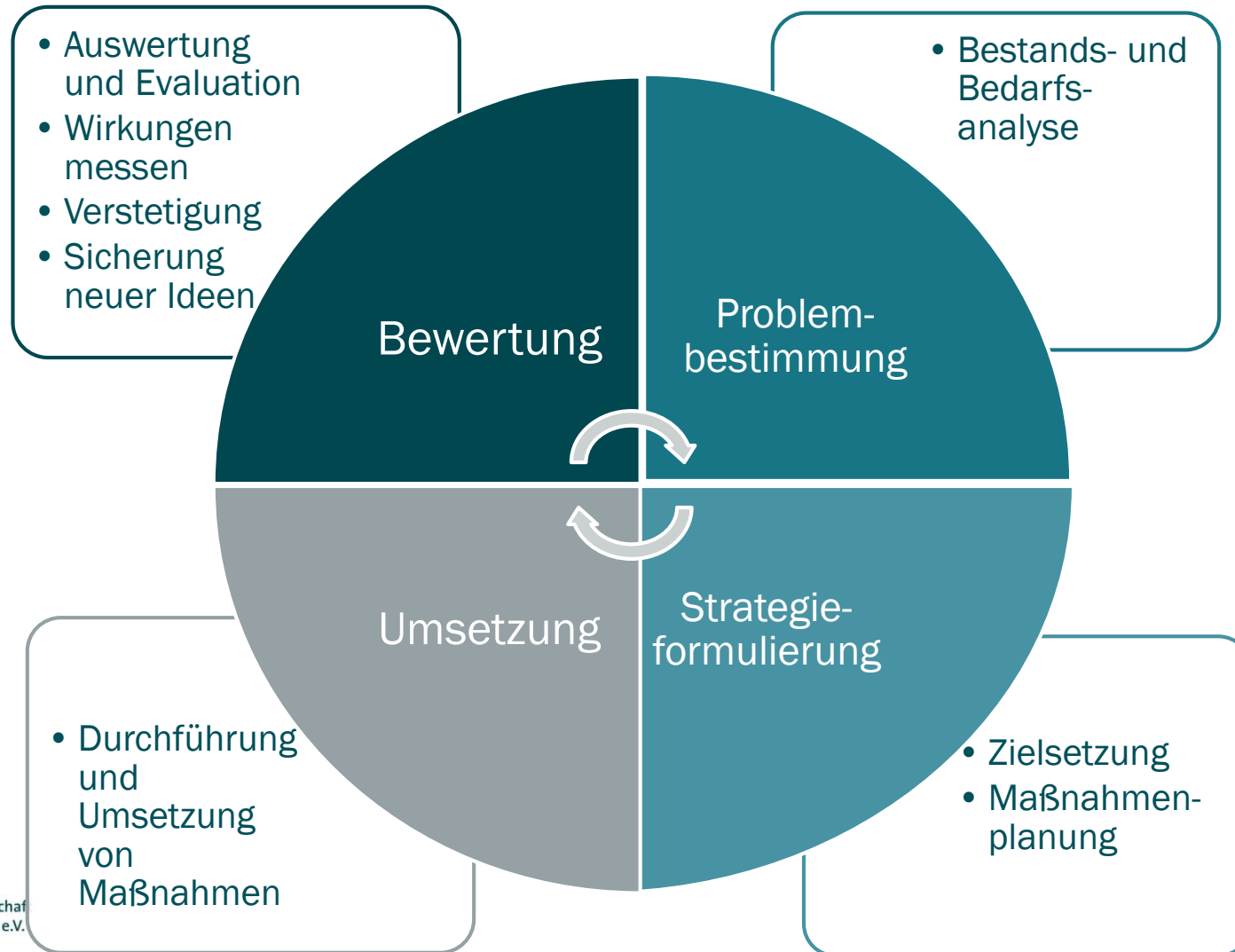
- die institutionelle Einbettung und Vernetzung des Projekts aufzuzeigen
- optimale strukturelle Voraussetzungen für das Projekt zu schaffen
- sich zu vergegenwärtigen, welche Personen am Projekt beteiligt ist und wer in irgend einer Weise auf den Erfolg oder den Misserfolg des Projekts Einfluss nehmen kann
- zu verhindern, dass (vor allem unliebsame) Teile der Wirklichkeit ausgeblendet werden
- Rollen und Zuständigkeiten aller Beteiligten zu klären
- potenzielle und reale Konflikte zu lokalisieren
- strukturelle Veränderungen wahrzunehmen und sie für die Interessen des Projekts zu nutzen.

Beispiel: Stakeholder-Matrix

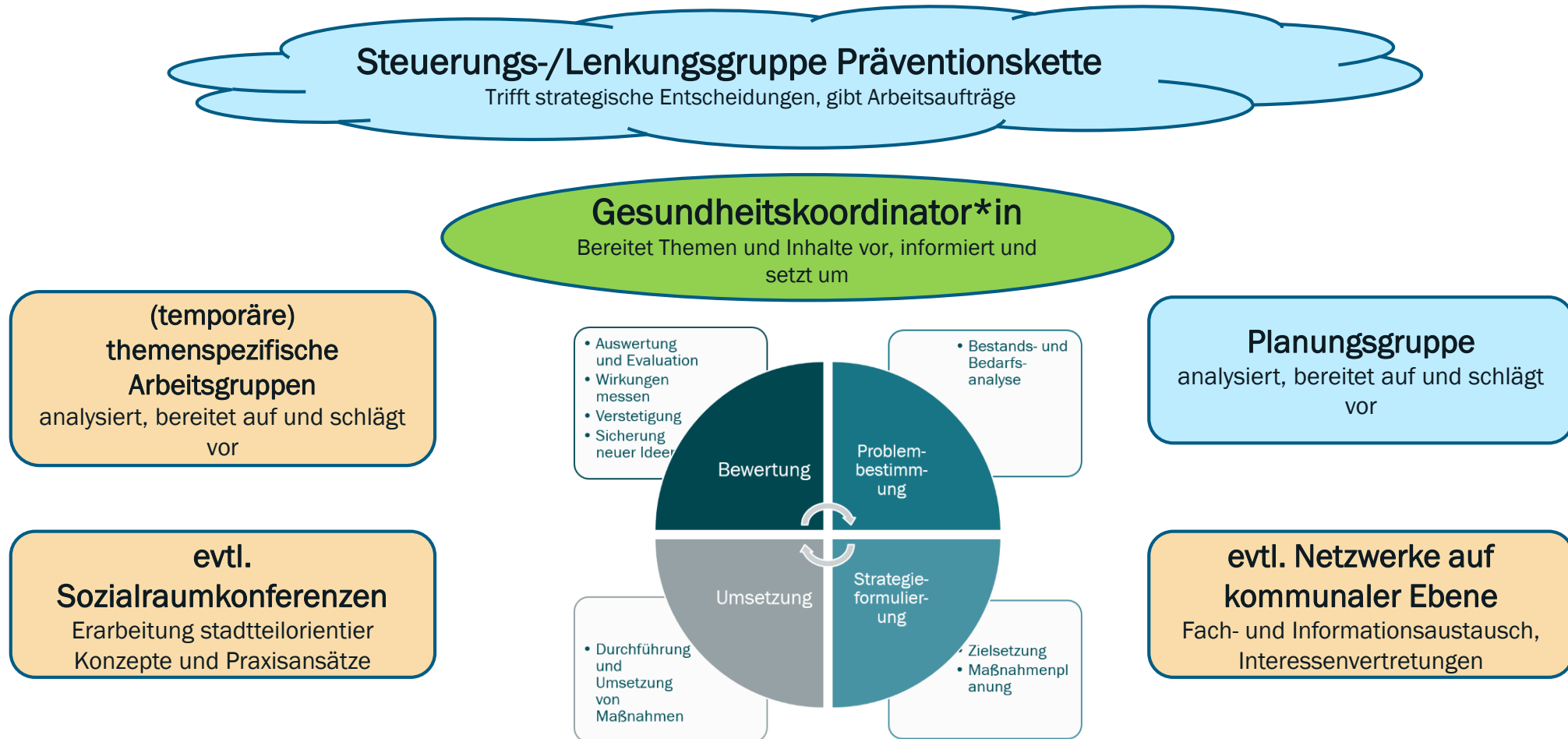


Rahmenmodell gesundheitsbezogener Maßnahmen

- *Der Public Health Action Cycle*



Umsetzung einer integrierten kommunalen Gesundheitsstrategie



Beispiel QUINT-ESSENZ - Planungstabelle

Planungstabelle – [Projekt X]

Vision		Nr.	Bezeichnung Meilensteine	Datum
			Projektbeginn	
		1		
		2		
		3		
		4		
		...		
		...	Projektende	

Nr	Strategien
1	
2	
3	

Nr	Projektziele	V	Indikatoren	Sollwerte	Ev	Massnahmen
1	[Zielklasse 1]					
1.1	[Ziel 1.1]					
1.2						
2	[Zielklasse 2]					
2.1						
3						

Legende: V = Vertragsziele (vertraglich verbindliche Ziele), EV = Evaluation (Ziele welche besondere Evaluationsmassnahmen erfordern)

- Visionen und Ziele (Wirkungen) von Strategien und Maßnahmen (Tätigkeiten) zu separieren
- Projektziele zu klären und zu präzisieren
- Indikatoren und Sollwerte für die Zielerreichung zu bestimmen
- Strategien und Maßnahmen festzulegen
- das Projekt durch das Setzen von Meilensteinen zu etappieren

Quelle: <https://www.quint-essenz.ch/de/tools/1002>

Idealtypisches Vorgehen für die Umsetzung einer integrierten kommunalen Gesundheitsstrategie

Initiierung einer Steuerungs- /Lenkungsrunde

- **Teilnehmende:** Entscheidungsträger der Verwaltung (Dezernent*in/Amtsleiter*in) und Politik (Landrat/-rätin, Bürgermeister*in), Gesundheitskoordinator*in
- **Aufgabe:** Trifft Entscheidungen und vergibt Arbeitsaufträge an Planungsgruppe
- Gemeinsames Verständnis/Vision/Ziele entwickeln

Initiierung einer Planungsrunde

- **Teilnehmende:** Vertreter*innen aus verschiedenen Ressorts, Fachabteilungen und Ämtern (z.B. Jugendhilfe, Sozial- und Gesundheitsplanung, Frühe Hilfen, etc.), Interessenvertreter*innen, die die Bedarfe der Adressat*innen mitdenken
- **Aufgabe:** Umsetzung von Arbeitsaufträgen, Analyse von Themen und Identifizierung nächster Schritte

Impuls-
veranstaltung/
Sozialraum-
konferenz

- **Teilnehmende:** Wichtige Akteur*innen aus der Kommune die Schnittstellen zum Thema Gesundheit haben
- **Ziel:**
 - Öffentlichkeitswirksame Bekanntmachung der Gesundheitsstrategie
 - Netzwerkaufbau durch Ladung verschiedener Akteur*innen aus der Kommune
 - Evtl. erste gemeinsame Bestandsanalyse
 - Evtl. Gründung von Arbeitsgruppen

Idealtypisches Vorgehen für die Umsetzung einer integrierten kommunalen Gesundheitsstrategie

Problem- beschreibung

- Bestandsanalyse: Was gibt es bereits in der Kommune und was läuft gut/was läuft schlecht
- Bedarfs- und Bedürfnisanalyse, um die Perspektiven, Meinungen und Bedarfe der Bürger*innen einer Kommune zu erfassen
 - <https://stadtraummonitor.bzga.de/>
 - <https://www.aelter-werden-in-balance.de/impulsgeber-bewegungsfoerderung/ist-analyse/>
 - https://www.praeventionsketten-nds.de/fileadmin/media/downloads/praxis-praeventionskette/Praxisblatt_2_Bestandsaufnahme_web.pdf;
- Wirkungsanalyse:
 - <https://www.phineo.org/kursbuch-wirkung>
 - https://www.praeventionsketten-nds.de/fileadmin/media/downloads/praxis-praeventionskette/Praxisblatt_5_Wirkungen_planen_und_sichtbar_machen_web_2._Auflage.pdf

Maßnahmen- entwicklung

- Auf dieser Grundlage werden im zweiten Schritt Ziele definiert, Strategien formuliert und unter Rückgriff auf vorhandene Erfahrungen und wissenschaftliche Evidenzen Maßnahmen entwickelt.
 - Praxisbeispiele: <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank/>

Idealtypisches Vorgehen für die Umsetzung einer integrierten kommunalen Gesundheitsstrategie

Umsetzung der Maßnahme

Evaluation,
Anpassung &
Verstetigung

- Bewertung und Evaluation der durchgeführten Maßnahme
- Hier wird auch eine Verstetigung der Maßnahmen angestrebt und neue Ideen die entstanden sind gesichert.
- Reflektion und Anpassung der Maßnahmen (Strategie)
- Prozess beginnt dann wieder von vorne, z.B. durch die Identifikation neuer Bedarfe bei der Zielgruppe
 - <https://www.quint-essenz.ch/de/topics/1200>
 - <https://www.quint-essenz.ch/de/tools/1062>
 - <https://www.quint-essenz.ch/de/tools/1003>